

Tagungsrückblick Rauschholzhausen 2014

Fachgruppe „Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen“ in der Sektion Klinische Psychologie des BDP

Im wunderschönen Ambiente von Schloss Rauschholzhausen, zwischen Marburg und Gießen gelegen, fand vom 22.-24. Mai unter der Leitung von Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, Evangelische Hochschule Freiburg, und Prof. i. R. Dr. Hermann Schöler, Heidelberg, die 29. Arbeitstagung der Fachgruppe „Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen“ (Leitung Dr. Harry de Maddalena) der Sektion „Klinische Psychologie des BDP“ statt.

Die Tagung hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend interdisziplinär ausgerichtet, was sich auch im Programm deutlich spiegelte. Sie bot wie immer viel Raum, „Forschungsprojekte im Prozess“ vorzustellen und zu diskutieren. Die Vielfalt der Thematiken reicht grundsätzlich von der Entwicklung von Sprache, Sprechen, Stimme und Schriftsprache, den unterschiedlichen Störungsbildern, Diagnostik/Differenzialdiagnostik und Therapie bei Kindern und Erwachsenen. Bei der Vielzahl der Vorträge kann im Folgenden nur auf einige Themen eingegangen werden.

Der multidisziplinäre Blick wurde in diesem Jahr besonders durch die Perspektive „Mathematik“ geprägt. Gleich drei Beiträge kamen aus diesem Bereich: Dr. Jens Holger Lorenz, Seniorprofessor an der Universität Frankfurt, thematisierte in seinem Gastvortrag Aspekte der Beziehung zwischen Sprache und Mathematiklernen und kristallisierte die besondere Anforderung für Kinder heraus, Zahlworte als solche zu verstehen. Dr. Margit Berg, Elisa Becker und Prof. Dr. Bettina Janke von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gaben in ihrem Vortrag einen Einblick in die KiSSES-Studie, in der mathematische Schulleistungen am Ende der 1. Klasse bei Kindern mit und ohne SSES untersucht worden sind.

Die Arbeitsgruppe „Mathe & Sprache“ der Technischen Universität Dortmund (Alexander Röhm, Tim Möller und Dr. Anja Schröder) fokussierte in ihrem Beitrag auf die Beeinflussung mathematischen Lernens durch Arbeitsgedächtniskomponenten und sprachliche Kompetenzen. Die Ergebnisse dieses noch laufenden Projektes sollen die Basis für die Konzeptionsentwicklung zur Förderung von Kindern bieten.

Emeritus Dr. Waldemar von Suchodoletz gab als zweiter Gastredner auf dieser Tagung – nach eigener Aussage sein vorletzter Vortrag überhaupt – einen Überblick über den aktuellen Erkenntnisstand aus neurowissenschaftlicher Perspektive auf Befunde zur verbal-auditiven Verarbeitung bei sprachentwicklungsgestörten Kindern. Prof. Dr.

Christina Kauschke und Caroline Wiegand von der Universität Marburg stellten das sogenannte „Dynamic assessment“ als Möglichkeit der Differenzialdiagnostik bei Sprachauffälligkeiten vor. Berufspolitische Impulse kamen durch den Dipl.-Psych. Helmut Wexler ins Spiel, der das neu entwickelte Zertifikat "Psychologische Lerntherapeutin / Psychologischer Lerntherapeut BDP" vorstellte – eine kritisch zu diskutierende Frage: Welche Berufsgruppen dürfen grundsätzlich als Lerntherapeuten tätig sein?

Weitere zentrale Themen lagen in den Bereichen Mehrsprachigkeit/Zweitspracherwerb (Prof. Dr. Steffi Sachse, PH Heidelberg und Dr. Katarina Groth & Franziska Egert vom Zentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm) sowie mehreren Beiträgen zum Schriftspracherwerb und seinen Störungen (von Prof. Dr. Claudia Steinbrink, von Hubertus Hatz, von Dr. Irene Corvacho del Toro, von Prof. Dr. Petra Korntheuer und von Dr. Anke Buschmann & Bettina Multhauf).

Christine Seidler, Dipl.-Sprachheilpädagogin/Sprachtherapeutin und Dipl.-Psych. Claudia Fermor von der LVR-Klinik Bonn, Abteilung für Sprach- und Entwicklungsstörungen, berichteten von einer Untersuchung im eigenen Haus zur Effektivität der dort durchgeführten stationären Intensivtherapie bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen.

Die Tagung schloss mit einem sehr informativen und lebendigen Beitrag der Expertin für Sprechapraxie M. Sc. Dipl.-Logopädin Ulrike Becker-Redding zur Frage: Warum macht mein Kind keine Fortschritte in der logopädischen Therapie? Auswege aus der Therapieresistenz bei kindlicher Sprechapraxie, die hier das von ihr entwickelte KoArt Konzept vorstellte. Reichhaltige Diskussionen und intensiv-fachliche Begegnungen im kleinen Kreis, der insgesamt fast 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer prägten das Tagungsgeschehen, das als inspirierend und bereichernd bewertet wurde.

Dorothee Gutknecht & Hermann Schöler